

Ovid
Metamorphosen



P. Ovidius Naso

Metamorphosen

Lateinisch / Deutsch

Übersetzt und herausgegeben

von Michael von Albrecht

Mit 30 Radierungen von Pablo Picasso

und einem kunsthistorischen Nachwort

von Eckhard Leuschner

RECLAM 

1994, 2010, 2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
Umschlagabbildung: © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2024;
zum Motiv (vgl. S. 141) s. S. 1074.
Druck und buchbinderische Verarbeitung: GGP Media GmbH,
Karl-Marx-Straße 24, 07381 Pößneck
Printed in Germany 2024
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-011494-0
www.reclam.de



Inhalt

Metamorphosen

Liber primus	Erstes Buch	11
Liber secundus	Zweites Buch	75
Liber tertius	Drittes Buch	143
Liber quartus	Viertes Buch	203
Liber quintus	Fünftes Buch	265
Liber sextus	Sechstes Buch	319
Liber septimus	Siebttes Buch	377
Liber octavus	Achtes Buch	445
Liber nonus	Neuntes Buch	513
Liber decimus	Zehntes Buch	577
Liber undecimus	Elftes Buch	637
Liber duodecimus	Zwölftes Buch	699
Liber tertius decimus	Dreizehntes Buch	749
Liber quartus decimus	Vierzehntes Buch	823
Liber quintus decimus	Fünfzehntes Buch	891

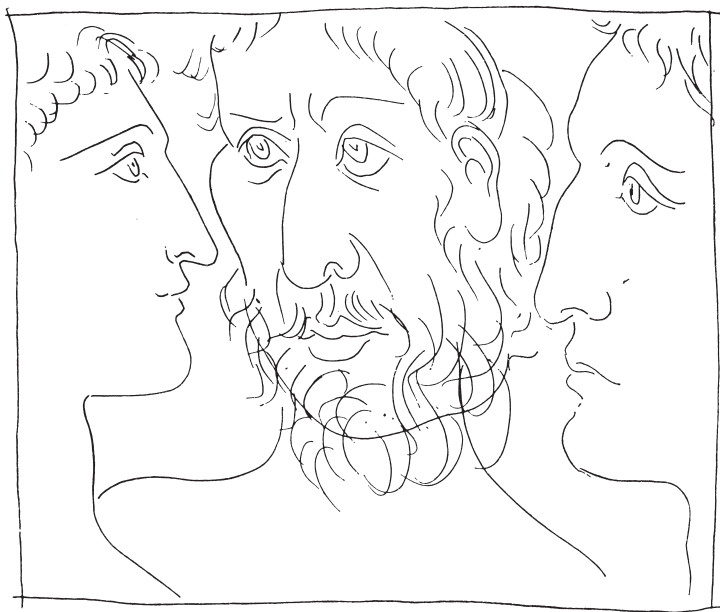
Anhang

Inhaltsübersicht	957
Anmerkungen	964
Verzeichnis der Eigennamen	993
Bibliographische Hinweise	1055
Zeittafel	1064
›Les Métamorphoses d'Ovide‹ von Pablo Picasso – Künstlerische Genese und Beziehung zum Text	1065
Verzeichnis der Illustrationen	1074
Dichter und Werk	1076

Meiner Frau und meinen Kindern

P. Ovidi Nasonis
Metamorphoseon
libri quindecim

Metamorphosen
in fünfzehn Büchern
von P. Ovidius Naso



Liber primus

Erstes Buch

In nova fert animus mutatas dicere formas
corpora: di, coeptis (nam vos mutastis et illas)
adspirate meis primaque ab origine mundi
ad mea perpetuum deducite tempora carmen.

Ante mare et terras et, quod tegit omnia, caelum 5
unus erat toto naturae vultus in orbe,
quem dixere Chaos, rudis indigestaque moles
nec quicquam nisi pondus iners congestaque eodem
non bene iunctarum discordia semina rerum.
nullus adhuc mundo praebebat lumina Titan, 10
nec nova crescendo reparabat cornua Phoebe,
nec circumfuso pendebat in aëre tellus
ponderibus librata suis, nec bracchia longo
margine terrarum porrexerat Amphitrite,
utque erat et tellus illic et pontus et aër, 15
sic erat instabilis tellus, innabilis unda,
lucis egens aër: nulli sua forma manebat,
obstabatque aliis aliud, quia corpore in uno
frigida pugnabant calidis, umentia siccis,
mollia cum duris, sine pondere habentia pondus. 20

Hanc deus et melior litem natura diremit;
nam caelo terras et terris abscidit undas
et liquidum spisso secrevit ab aëre caelum;

Vorwort des Dichters

Von Gestalten zu künden, die in neue Körper verwandelt wurden, treibt mich der Geist. Ihr Götter – habt ihr doch jene Verwandlungen bewirkt –, beflügelt mein Beginnen und führt meine Dichtung ununterbrochen vom allerersten Ursprung der Welt bis zu meiner Zeit!

Entstehung der Welt und des Menschen

[5] Ehe es Meer, Land und den allumschließenden Himmel gab, hatte die ganze Natur ringsum einerlei Aussehen; man nannte es Chaos: eine rohe, ungeordnete Masse, nichts als träges Gewicht und auf einen Haufen zusammengeworfene, im Widerstreit befindliche Samen von Dingen, ohne rechten Zusammenhang. [10] Noch kein Titan spendete der Welt Licht, keine Phoebe ließ ihr Mondhorn immer wieder aufs neue nachwachsen. Keine Tellus schwebte in der Luft, die sich um sie ergoß, und hielt sich durch ihre eigene Schwerkraft im Gleichgewicht; keine Amphitrite hatte die Arme weit um den Rand der Länder gespannt. [15] Zwar gab es da Erde, Wasser und Luft; doch konnte man auf der Erde nicht stehen, die Woge ließ sich nicht durchschwimmen, und die Luft war ohne Licht. Keinem Ding blieb die eigene Gestalt, im Wege stand eines dem anderen, weil in ein und demselben Körper Kaltes kämpfte mit Heißem, Feuchtes mit Trockenem, [20] Weiches mit Hartem, Schwereloses mit Schwerem.

Diesen Streit schlichtete ein Gott und die bessere Natur. Er schied nämlich vom Himmel die Erde und von der Erde die Gewässer, und er sonderte von der dichten Luft den klaren Himmel. Nach-